

Integration lebt vom Miteinander, von Chancen der Teilhabe und der Möglichkeit, die Gesellschaft aktiv mitgestalten zu können. Ob Integration gelingt, zeigt sich besonders auf lokaler Ebene: im Stadtteil, in der Schule, auf der Arbeit, oder eben auch im Sportverein. Dort entstehen Möglichkeiten zur Begegnung und zum Miteinander, unabhängig von sozialer oder ethnischer Herkunft. Genau hier setzt das Programm "Integration durch Sport" an:

Vor nunmehr 23 Jahren im Sommer 1989 ins Leben gerufen nannte sich das Programm zunächst "Sport für alle – Sport mit Aussiedlern" und konnte zunächst nur in vier Bundesländern – Niedersachsen, Berlin, Nordrhein-Westfalen und Hessen – umgesetzt werden. Bereits ein Jahr später wurde das Programm auf das gesamte damalige Bundesgebiet ausgeweitet und 1991 konnte das Programm schließlich auch die neuen Bundesländer einbeziehen.

2001, in Reaktion auf aktuelle Zuwanderungssituationen, wurde das Programm um die Zielgruppe aller Migrantinnen und Migranten erweitert und das Projekt „Sport für alle – Sport mit Aussiedlern“ wurde umbenannt – in "Integration durch Sport".

Integration durch Sport – automatisch und ohne weiteres Zutun funktioniert sie jedoch nicht. Zwar bietet der organisierte Sport in den Vereinen und Verbänden mit seinen umfangreichen Angeboten, weitreichenden individuellen Chancen und sozialen Möglichkeiten ein wichtiges Aktionsfeld zur Integration von Menschen mit Migrationserfahrung und der einheimischen Bevölkerung. Diese Integrationsprozesse müssen jedoch gestaltet und aktiv begleitend unterstützt werden.

Das Programm "Integration durch Sport" schafft für Menschen mit und ohne Migrationserfahrungen durch viele Sportgruppen, Projekte und begleitende Maßnahmen eben diese Gelegenheiten zum gemeinsamen Sporttreiben, für positive Erlebnisse und verbindende Begegnungen. So soll nicht nur die gegenseitige Toleranz sowie die Teilhabe der Zugewanderten am gesellschaftlichen Leben gefördert werden (Integration durch den Sport), sondern auch Menschen mit Migrationserfahrung als aktive Mitglieder für ehrenamtliche Funktionen und Ämter im Verein gewonnen werden um so das Vereinsleben aktiv und verantwortlich mitzugestalten (Integration in den Sport).

Eine erfolgreiche Integration fordert die Anpassungsfähigkeit und Toleranz aller Beteiligten. Daher werden Sportvereine über das Programm "Integration durch Sport" auch zur eigenen interkulturellen Öffnung unterstützt, um künftig den Bedürfnissen und Interessen von Zugewanderten besser gerecht werden zu können. Damit können sich auch Menschen mit

Migrationserfahrung in den Vereinen willkommen fühlen und die Vereine werden von neuen Angeboten, Sportarten und kultureller Vielfalt profitieren. Der Sportverein ist ein Ort, an dem sich eine solche Willkommens- und Anerkennungskultur mit Leben füllen kann.

Das Programm "Integration durch Sport" ist in Deutschland einzigartig und erfolgreich. Die Ergebnisse der Evaluation von 2007 bis 2009 sowie zahlreiche Rückmeldungen von Teilnehmern und Mitwirkenden bestätigen dies und bezeugen dem Programm eine positive Bilanz zur sportbezogenen Integrationsarbeit in den Sportvereinen und -organisationen. Die darüber hinaus aufgezeigten Handlungsbedarfe wurden –in enger Abstimmung von DOSB, BMI und BAMF- bei der Weiterentwicklung des Programms berücksichtigt und sind zum größten Teil bereits umgesetzt. Das bedeutet jedoch nicht, dass die Aufgaben erledigt sind. Um die Erfolge auszubauen und nachhaltig zu sichern, sind auch künftig Anstrengungen erforderlich - Anstrengungen, die nur gemeinsam gelingen können.